

„Die Kirchenmaus 2014“

Psst, psst, ihr Leut´! Ich bin so frei
und eile gerne heut´ herbei,
um allen Jecken klar zu sagen,
was ringsum sich hat zugetragen.
Die kesse kleine Kirchenmaus,
die kennt inzwischen jedes Haus,
kommt heute schon zum fünften Male,
sattsam bekannt in jedem Saale.
„Ich bin so frei“, hab ich gesagt,
denn Freiheit, die ist stets gefragt.
Die Freiheit ist zu oft bedroht,
wo immer die Kultur verroht.
Da gibt´s so manch bedrohte Felder,
notwendig braucht es „Freiheitsmelder“,
die überall für Freiheit schrei´n
und mischen sich ins Tagwerk ein,
vor allem in den fernen Ländern,
die nur noch eines woll´n: sich ändern –
weg von Gewalt und Diktatur.
Sie wollen einfach Freiheit pur:
in Syrien und der Ukraine –
wo ist die Freiheit, die ich meine?
Und auch, wo „lupenreine Demokraten“
brutal die Freiheit stets verraten,
Regimes-Kritiker verstecken,
auf daß in Lagern sie verrecken,
dort hat sich manches aufgestaut,
da wird der Ruf nach Freiheit laut!
Dem KGB-Mann traue nie –
hoch lebe echte Demokratie! –
Doch auch in unsern weiten Landen
fühlt mancher sich in engen Banden
und spürt auf einmal (großer Mist!),
wie unfrei er in Wahrheit ist:
Die Angie fährt ´nen Wahlsieg ein,
fast absolut, doch ist´s zum schrei´n:
Sie kann alleine nicht regieren,
braucht Partner, um zu koalieren.
Bei aller Liebe: Partner suchen,
das ist auch manchmal `was zum Fluchen!
Denn wochenlang geht´s hin und her,
wer wohl der liebste Partner wär´.

Die große Koalitionsverhandlung
bringt dann manch dubiose Wandlung.
Kaum startet die Regierung, schon
gerät´s zur „Großen Kollision“.
Partei- und Fraktionenzwänge,
die treiben manchen in die Enge.
Vier Jahre nur, dann ist´s vorbei,
Zwei-siebzehn sind wir alle frei! –
Unfrei dagegen ist ein Verein,
der gab sich stets den hellen Schein,
als seien alles gebe Engel,
in Wahrheit waren´s gelbe Bengel!
Wohl nicht die Helfer auf den Straßen,
die niemanden im Regen lassen,
vielmehr die höhere Etage,
bringt´s Volk und Industrie in Rage:
jahrelanges Tricksen, Schieben,
Beliebtheitsranking nach Belieben!
Ach, o ach, wie ist mir weh:
Wie unfrei ist der ADAC!
Plötzlich Millionen, Alt und Jung,
sind „kriminelle Vereinigung“!
Drum schmeißt die Führungselique raus,
bestellt ganz neu und frei das Haus! –
Ein freies Haus im lichten Schein,
das sollte auch die Kirche sein.
So hatt´ es unser Herr bestellt:
„Ich bin – ihr seid das Licht der Welt!“
Doch leider ist es oft ´ne Qual
mit Gottes Bodenpersonal.
Im Bistum Limburg an der Lahn
geriet es unlängst fast zum Wahn:
für drei Million´ entsteht ein Haus,
doch plötzlich werden 30 draus
und könnten locker 40 sein:
wer legt da eig´ntlich wen herein?
„Teba(rt)z“ kann man so herleiten:
„**Teuerster Bischof aller Zeiten**“.
Zudem Franz-Peter muß im Liegen
und ausgeruht nach Indien fliegen,
denn in den Slums, die Kindlein schön,
die woll´n ´nen frischen Bischof sehn.
Drum hat er flugs, wär´ doch gelacht,
ein Upgrade auf den Flug gemacht,

doch streitet die Geschichte ab
und bringt den Staatsanwalt auf Trab.
Franz-Peter munter hat gelogen,
die Wahrheit kräftig umgebogen.
Der Papst legt Tebartz an die Kette.
Der Bischof es gern anders hätte:
Statt schön zum Kardinal erhoben,
wird' er ins Kloster abgeschoben.
Was soll man da auch Mitleid haben,
hat selber sich das Loch gegraben.
Wer meint: laß kommen, volle Kanne!
und gönnt sich eine gold'ne Wanne,
der hat vielleicht zu heiß gebadet,
der Kirche und sich selbst geschadet.
Denn viele Leute, statt zu beten,
sind aus der Kirche ausgetreten.
Franz-Peter sollt' das kompensieren
und das privat refinanzieren!
Ach, Papst Franziskus, mach ihn frei
und schick ihn in die Wüstenei!
Noch besser wirst du Tebartz los
als Nuntius bei den Eskimos.
Freiheit für Limburg an der Lahn!
Herr, mach ein Ende diesem Wahn!
Die frohe Botschaft – nebenbei – :
das Bistum Köln, das ist schon frei!
Frei ist auch Wulffes Christian:
Wie schwer doch Freiheit wiegen kann! –
Doch lassen wir die weite Welt
und schauen, wie's sich hier verhält.
Da gibt's so manch bedrohte Felder,
drum gibt's auch hier die „Freiheitsmelder“,
die jüngst das hübsche Städtchen zierten,
uns zielgenau vor Augen führten,
wo hier denn die Kultur verroht,
wo hier die Freiheit ist bedroht.
Manch Melder – unfreiwillig fest –
sich von dem Putz nicht lösen läßt,
beschädigt böse die Fassade:
tja, das zum Thema „Freiheit“ – schade!
Denn Freiheitsthemen gibt's genug,
und sei es nur das mit dem Zug:
der pendelt täglich hin und her
und sorgt für regen Bahnverkehr

entlang der guten alten „B“.
Den einen tut es richtig weh:
denn neuerdings die Eurobahn
kommt immer, wann sie will, nur an.
Wer sich verläßt, der ist verlassen,
steht dort am Bahnsteig, kann's nicht fassen,
zudem entwerten nicht die Karte,
es fehlt bereits am Automate.
Was soll es, denke ich mir still:
ja, komm' der Zug doch, wann er will
und wo er will am Ziele an:
ich ford're „Freiheit für die Bahn“! –
Und noch ein Freiheitsthema mehr
gibt's im hies'gen Nahverkehr:
Seit über'n Jahr – wie's mal so will –
stand die Oststraßenampel still.
Doch, ach o Wunder, wie geschmiert,
hat's provisorisch funktioniert.
Denn seitdem war ich's so gewohnt:
ich hab das Gaspedal geschont,
großräumig Querverkehr abwarten,
um dann erst zügig loszustrahlen.
Warum dann manche Ding` auf Erden
wohlmeinend verschlimmbessert werden,
mag ungelöstes Rätsel sein,
das geht in mein` Verstand nicht rein.
Denn neuerdings hab ich zwar grün,
doch traue ich mich nicht, durchzuziehen,
denn was schön internalisiert,
mich plötzlich heftig irritiert.
Ich denke nur: wat für'n Gehampel!,
und fordre „Freiheit für die Ampel“! –
Wie gut, daß unsre schöne Stadt
noch ganz viel schön're Themen hat,
geeignet, Bürger zu bewegen,
gelegentlich auch aufzuregen.
Die aufmerksamen Ortsgazetten
könn' vor Berichten kaum sich retten.
So ist es glatt 'ne Meldung wert,
wenn mal `ne Uhr hier geht verkehrt:
Ich mein' die große an jenem Turm,
da steckte nun mal drin der Wurm.
Jahrhunderte schlug sie die Stunden
und drehte fleißig ihre Runden.
Doch eines Tages, wie sie will,

da stand „dat Dingen“ einfach still.
Ja: „Nütz die Zeit“, ja: „Nütz die Zeit“ ...
Es brauchte eine Ewigkeit,
„dat Dingen“ wieder flott zu kriegen
und alles wieder hinzubiegen.
Ein halbes Jahr wohl brauchte man
für's Reparier'n, ok! Doch dann
ein Schock fuhr mir in meine Glieder:
Kaum lief die Uhr, da stand sie wieder!
Drum denk ich: Freiheit für die Zeiger!
Warum sie stehen, weiß der Geiger.
Mach's einfach wie die Sonnenuhr
und zähl die heit'ren Stunden nur! –
So gar nicht heiter, liebe Leut,
war jüngst für den Pastor die Zeit.
Die schlug ihm arg vor ein paar Wochen
auf seine altersmüden Knochen.
Wahrscheinlich glaubt ihr es zwar nie,
doch so'n Pastor hat auch 'n Knie.
Das kann sich auch schon mal verdrehn
und konstruktivisch baden gehn.
Er meint, er könnt's noch wie die Jungen:
er, zack!, vom Schreibtisch aufgesprungen,
zack!, den Meniskus angerissen:
schlagartig ging es ihm bescheiden.
Er hatte keine andre Wahl,
er muß' ins Josephshospital.
Dort hieß man ihn gar gern willkommen
und hat sich seiner angenommen.
Fachlich versiert gönnt man dem Knie
'ne Schlüsselocharthroskopie
und friemelt diesen Schaden raus,
am andern Tag kann er nach Haus.
„Freiheit für die Meniskusscheibe!“:
Such Dir doch eine neue Bleibe! –
'Ne neue Bleibe, bitte sehr,
muß bald wohl auch für Kinder her:
Die Schülerzahlen sind am Schwanken,
das Schulsystem gerät ins Wanken.
Der Meldestand bringt – keine Frage –
die Schulen in 'ne schiefe Lage.
Laurentius und Bodelschwingh,
von Overberg bis Josef hin:
Vier Schulen noch für unsre Kleinen?

Der Schulamtsleiter fast am Weinen:
Ja, dies Problem, das wiegt schon schwer,
da muß recht bald 'ne Lösung her!
Warum nicht, statt sich zu verrenken,
das ganze frei und quer zu denken?
Wie wär's: man könnt es doch probieren,
die Schulen flott zu fusionieren:
beschneidet flugs das Raumprogramm
und streicht die Namen schlicht zusamm':
„Bodelberg“ und „Jolentius“:
wär purer Freiheitshochgenuß! –
Ja, für echte Freiheitsmelder
gibt's hier viele Themenfelder:
Freiheit für Kreuzbredentauben,
die nächstens den Verstand uns rauben!
Freiheit auch für das Gebell,
statt Hundesteuer und Fiffi-Appell!
Freiheit für Silvesterböller,
denn das hält jung und macht nicht öller!
Freiheit für Außengastronomie,
denn Bier ist mehr wert als Marie!
Freiheit, ja!, auf alle Fälle
für illegale Hühnerställe!
Freiheit auch für Diskussionen,
die Bürgers Wachsamkeit belohnen! –
Ihr wißt ja, Personalialia,
die sind nicht für den Marktplatz da.
Ein Kuratorium ist frei,
sich zu entscheiden, wie's auch sei.
Doch könnt' es sein, daß es passiert,
daß es ohne Volk regiert.
Dann könnt' es sein, man landet dort,
daß laufen ein'm die Leute fort.
Freiheit! Freiheit? Wie herum?
„Freiheit fürs Kuratorium“! –
Ich hab noch etwas nachzuschieben:
grad wird 'ne Sau durchs Dorf getrieben,
die hat mit „ISEK“ stark zu tun.
Das läßt fast keinen Bürger ruhn.
„ISEK“ – das braucht jetzt mal 'ne Weile –
das paßt nicht wirklich in 'ne Zeile:
heißt „Integriertes Stadt-Entwicklungs-
Konzept“:
jetzt wird die Altstadt aufgepeppt!

Die einen fühl'n sich integriert,
die andern fühl'n sich vorgeführt.
Es wird beraten und beraten,
es werden Meinungen verbraten:
„Komm, wir erneu'n das Marktplatzpflaster,
denn jetzt gibt's 60 Prozent Zaster!“
„Das ist mir wirklich nicht geheuer.
Mein lieber Scholli, das wird teuer!“
„Das Pflaster hängt zwar wirklich schief,
doch ausgekoffert wird zu tief!“
„Und viel zu lange, ihr werdet sehn,
hier werden alle pleite gehn!“
„Inzwischen weiß es jedes Kind:
Betonsteinpflaster ist ´ne Sünd'!“
„Man sollte gar nicht sich genieren:
rollatorfreundlich betonieren!“
Da kommt mir der Gedanke schnell
(das braucht jetzt wieder mal `ne Weile
und paßt nicht wirklich in `ne Zeile)
vom „Irren Senioren-Entrüstungs-Karussell“.
Kommt runter mit Gelassenheit
auf normale Geschwindigkeit! –
Wie schön, hier darf man alles sagen,
und keinem geht es an den Kragen.
Und auch, wenn´s gänzlich ist verkehrt,
hier wird man auch nicht eingesperrt.
Eingesperrt wird nur die Maus.
(Die hängt sich ´was zum Fenster `raus!)
Ein Jahr wird ihr das Maul verboten.
Vielleicht kommt sie mit neuen Schoten.
Das ist ihr heute einerlei,
zunächst einmal ist sie so frei,
wünscht allen Jecken – keine Frage –
schöne freie Karnevalstage.
Ich bin so frei und geh nach Haus!
Warendorf Helau!
Die Kirchenmaus